Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 84. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 3. Februar 1891.

Crispi.

△ Berlin, 2. Februar.

Die Welt wird nicht eben aus den Angeln gehen, wenn Crispi aufhört, italienischer Ministerpräsident zu sein. Fürst Bismarck mußte gehen und Tisza mußte gehen; warum soll Crispi ewig bleiben? Aber immerhin ist es eine Thatsache, die viel zu denken giebt.

Der Dreibund wäre nicht das Papier werth, auf welches er geschrieben ist, wenn sein Bestand von Leben und Amtsthätigkeit der Männer abhängig wäre, die ihn geschlossen haben. Graf Andrassy ist unmittelbar nach dem Abschlusse des deutsch-österreichischen Bundes aus seinem Amte geschieden, und sein Nachfolger hat seine Politik fortgesetzt. Fürst Bismarck ist in Ruhestand getreten, und sein Nachfolger hält wenigstens in der äußeren Politik den alten Curs inne. Wenn Italiens Zugehörigkeit zum Dreibunde abhängig davon ist, daß Crispi Minister bleibt, so hätte Crispi eine Thorheit begangen, diesen Bund zu schließen, und diejenigen hätten unvorsichtig gehandelt, die seinen Worten getraut haben. Jeder Mensch ist sterblich, und Crispi ist kein Jüngling mehr. Völkerrechtliche Verabredungen haben nur dann einen unbezweifelten Werth, wenn sie von der Vernunft der Dinge so getragen werden, daß das Leben einer einzelnen Person gleichgiltig wird. Italien ist in den Dreibund nicht durch eine Laune Crispi's, sondern durch sein eigenes Bedürfniß hineingezogen worden. Ich bin der Ansicht, sein Nachfolger, wer immer es sei, werde an diesem Bunde festhalten.

Crispi ist an einem Steuergesetze gefallen und diese Steuerforderung hängt mit dem Dreibunde zusammen. Nicht an der deutschen Freundschaft nimmt das italienische Volk Anstoß, sondern nur daran, daß diese Freundschaft so viel Geld kostet. Oesterreich und Italien haben stark gerüstet, wenn auch die Last, der sie sich unterzogen haben, nicht annähernd so groß ist, als die, welche das deutsche Volk selbst trägt. Aber selbst diese geringere Last haben sie auf die Dauer nicht ertragen mögen. Wer vermöchte zu läugnen, daß auch das deutsche Volk seine Last sehr schwer trägt und auf eine Erleichterung derselben hofft! Und daß diese Last auf die Dauer nicht getragen werden kann, verkennen nur Diejenigen, welche das volkswirthschaftliche Opfer, das mit einem starken Präsenzstande verbunden ist, nicht zu würdigen wissen. Nach der deutschen Freundschaft würde wahrscheinlich eine größere Nachfrage sein, wenn sie um einen wohlfeileren Preis zu haben wäre.

Wer Crispi's Nachfolger werden wird, ist nicht vorauszusehen. Depretis ist todt und abgesehen von ihm und Crispi haben italienische Staatsmänner nur kurzlebige Ministerien zu schaffen verstanden. Ohne Zweifel ist auch Crispi's Rolle noch nicht zu Ende gespielt. Er kann wiederkommen und wird es voraussichtlich. Und wenn er wiederkommt, wird er es vorziehen, einen weniger provocirenden Ton anzuschlagen, als er es am Sonnabend zweifellos gethan hat. Die Sorge um die inneren italienischen Angelegenheiten braucht uns Deutschen den Kopf nicht zu zerbrechen.

Das Weißbuch über Emin Pascha.

Am 29. December 1890 veröffentlichte der „Reichsanzeiger" eine längere Ausführung, an deren Schluß gesagt war: Wie Herr von Wißmann gleich nach seiner Ankunft in Zanzibar am 5. December hierher telegraphirte, „erschwere Emin Pascha die Arbeit von Stokes und mißachte jeden Befehl". Aus diesem Grunde hat Herr v. Wißmann Emin Pascha nach Sicherung der Seestation zurückberufen. In demselben Artikel wurde ein Bericht Wißmanns vom 20. August v. J. citirt, in dem es hieß: „Betreffs Tabora habe ich weder Stokes noch Emin Pascha Aufträge ertheilt. Ich kenne diesen Ort genügend, um zu wissen, daß durchgreifende Maßregeln dort nicht zu treffen sind, wenn man nicht eine den dortigen Arabern und dem Häuptling Siki überlegene Macht hinter sich hat." Am 30. December folgte ein ausführlicher Bericht Wißmanns und ein solcher des Mr. Stokes, beide angefüllt mit Klagen über Emin, der nach dem Mondgebirge unterwegs sein sollte. Gestern sind nun, wie schon telegraphisch gemeldet worden ist, dem Reichstage eine Reihe von Berichten Emins zugegangen, deren letzter das Datum des 16. October v. J. trägt, die also, wie man annehmen muß, sämmtlich dem Reichscommissar v. Wißmann bei der Abfassung des Berichts vom 6. December vorgelegen haben. Zunächst ergiebt sich nun, daß Emin Tabora überhaupt nicht besetzt hat, wie ihm vorgeworfen worden war; daß er (Bericht vom 19. August) durch Trägermangel gezwungen, „seinen ursprünglichen Absichten entgegen", direct nach Tabora marschirt war, daß er, da die Kräfte der Expedition nicht genügten, um Tabora zu besetzen, mit dem dortigen Vali einen Vertrag schloß und die deutsche Flagge hißte. Diesem Vertrage entsprechend hat auch der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt dem Vali ein Gehalt ausgesetzt u. s. w. In einem Schreiben des Dr. Schmidt an Emin (12. Juni v. J.) ist zu lesen: Mr. Stokes hat den Befehl, wenn irgend möglich in Tabora eine Station anzulegen. . . . Wie verträgt sich das mit der Behauptung Wißmanns, weder Emin noch Stokes hätten einen solchen Auftrag gehabt? Stokes behauptet, Emin habe mit ihm gar nichts zu thun haben wollen. Emin dagegen schreibt aus Tabora (24. August): „Ich halte es für eine dringende Pflicht, sofort nach Ussongo zu marschiren, um dort mit Stokes die nöthigen Vereinbarungen zu treffen." Aber es kommt noch besser. Am 7. September schreibt Reichscommissar Dr. Schmidt an Emin: „Meine Wünsche gehen dahin, daß Ew. Excellenz die Anlage der Stationen in Tabora und Udjidji (Kanama) und Mr. Stokes die Station am Victoriasee übernimmt." Danach sind die schweren Vorwürfe, welche Wißmann gegen Emin Pascha erhoben hat, unerklärlich.

Das Weißbuch enthält im Ganzen 23 Nummern. Darunter 18 Berichte Emin Paschas, welche mit dem 15. Mai 1890 beginnen und, wie schon erwähnt, bis zum 16. October reichen.

Wir geben im Nachfolgenden Einzelnes aus dem im Weißbuche enthaltenen Actenstücke wieder. In dem Schreiben des stellvertretenden Reichscommissars für Ostafrika, **Schmidt**, an Emin Pascha, gez. Zanzibar, 12. Juni 1890, heißt es:

Euerer Excellenz habe ich die Ehre mitzutheilen, daß Herr Major Wißmann am 26. Mai 1890 einen vorläufig dreimonatlichen Urlaub angetreten hat. Durch Befehl Seiner Majestät des Kaisers bin ich zum Stellvertreter des Reichscommissars ernannt worden, und habe am 26. Mai 1890 die Geschäfte des Commissariats übernommen. . . . . Mr. Stokes wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats von Saadani abmarschiren. Er bringt ferner 100 Träger für Euere Excellenz, die ebenfalls von Mpwapwa zu Euerer Excellenz Verfügung stehen. Hiermit hoffe ich, wird der Bedarf gedeckt sein. Ich habe Mr. Stokes ebenfalls unter Aussetzung eines guten Gehalts für die Interessen des Reichscommissariats engagirt und werde demselben, außer dem Lieutenant Sigl und dem Sergeanten Bauer, eine kleine Anzahl Sudanesen und eine größere Anzahl von Mauser- und Vorderladergewehren, sowie ein 4,7 cm Geschütz mitgeben. Mr. Stokes hat den Befehl, wenn irgend möglich, in **Tabora eine Station anzulegen** und von dort aus mit den verschiedenen Chefs von Uniamwesi in Verbindung zu treten und Verträge mit ihnen zu schließen. An Ort und Stelle, meint er, würde es ihm gelingen, eine verläßliche Truppe von vielleicht 100 Mann zu engagiren, und sollen diese dann mit dem Mausergewehr und den Vorderladergewehren bewaffnet werden. Der Vorschlag Euerer Excellenz zur weiteren Entsendung von 100 Mann Soldaten und speciell auch in Tabora eine Station anzulegen, dürfte hiermit gleichfalls seine Erledigung gefunden haben. In Herrn Mr. Stokes in Tabora werden Euere Excellenz jedenfalls eine gar nicht zu unterschätzende Stütze finden, sowohl was die gesicherte Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Küste, als den Einfluß auf das gesammte Ländergebiet von Uniamwesi anlangt. Ich brauche Euere Excellenz wohl nicht zu bitten, in jeder Weise in bestem Einvernehmen mit Herrn Stokes vorzugehen und denselben über jede beabsichtigte Operation Euerer Excellenz auf dem Laufenden zu erhalten. Was nun unsere Aussichten dort im Innern, speziell auf dem Victoria Nyanza zu, anlangt, so hat sich das Bild in der letzten Zeit verschoben. Augenblicklich finden Unterhandlungen über die Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären in Berlin statt, und es dürfte nach meiner festen Ueberzeugung keinem Zweifel unterliegen, daß dort in Berlin über kurz und lang eine endgültige Einigung erzielt werden wird. Angesichts dieser Sachlage ersuche ich daher Euere Excellenz, sich von Expansionsgelüsten nach Möglichkeit fern zu halten, und sich der Hauptsache nach auf die Anlage von Stationen und Anknüpfung von Verbindungen zu beschränken. Wie alle diese Absichten und Pläne sich gestalten werden, läßt sich heute noch nicht voraussehen. Jedenfalls aber werden Euere Excellenz diese verschiedenartigen Gesichtspunkte immer im Auge zu behalten haben, und ich meinerseits werde es mir angelegen sein lassen, von jeder Veränderung der Sachlage Euerer Excellenz sofort Benachrichtigung zukommen zu lassen.

Das Schreiben Emin Paschas an Dr. Schmidt, d. d. **Tabora**, 24. August 1890, lautet:

Ich halte es für meine dringende Pflicht, sofort nach Ussongo zu marschiren, um dort mit Herrn Stokes die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Von Ussongo gehe ich direct nach dem See. Vor einigen Tagen schon hatte ich Herrn von Bülow mit den 23 Mpwapwa-Soldaten zusammen mit Rev. Shaw nach Urambo gesandt, da sein Gesundheitszustand durchaus nicht befriedigend war und Urambo ein gesünderer Platz ist als Tabora. Die Anwesenheit der Soldaten sollte zugleich dem neuen Könige von Urambo Schutz gegen die Wangoni gewähren, die ihn bedrohten. Ich selbst wollte mit der Expedition dorthin folgen, die deutsche Flagge hissen, die Wangoni schlagen und dann nach dem See gehen. Die Ereignisse gestatten dies nicht; ich habe deshalb Herrn Lieutenant Langheld mit genügenden Leuten und Munition, sowie zwei Geschützen nach Urambo gesandt und ihn instruirt, die dortigen Verhältnisse zu ordnen und mich dann in Ussongo oder am See zu erreichen. Herr von Bülow hat für den Augenblick in Urambo zu bleiben, um das deutsche Prestige aufrecht zu erhalten; auch würde sein Gesundheitszustand ihm keine größeren Anstrengungen erlauben. Ich habe ihn mit dreimonatlichen Rationen für die Soldaten versehen und bitte Euer Hochwohlgeboren, ihn durch Nachsendung von Leuten und Vorräthen zu unterstützen. Urambo ist sehr wichtig als Station, weil es die Karawanenstraße von und nach Ujiji beherrscht und wir auf die Bevölkerung rechnen können. Sobald Tabora besetzt ist, genügen ein Unteroffizier und 25 Mann für Urambo vollständig. Für die neue Station Tabora wollen Euer Hochwohlgeboren einen des Arabischen kundigen Europäer zur Hilfeleistung für den Stationschef bestimmen; ich schlage Herrn Bohndorff vor. Sollte Herr Stokes noch immer an der Küste weilen, so bitte ich dringend, ihn zur endlichen Abreise zu veranlassen. Posten und Sendungen an die Expedition bitte ich entweder direct nach Ussongo oder durch Vermittelung Salim bin Saads an Seff bin Saad zur Weiterbeförderung an mich gelangen zu lassen. Von Ussongo aus werde ich Weiteres berichten.

Wir lassen nun den vom Reichskanzler eingeforderten Bericht Emin Paschas (aus Bussisi am Victoria Nyanza) vom **11. October** in seinen wesentlichsten Theilen folgen:

Durch das Eintreffen einer Anzahl Wassukuma wurde es möglich, Träger zu miethen, und obgleich Lieutenant Langheld von seiner Expedition gegen die Wangoni noch nicht zurückgekehrt war, unter Hinterlassung der nöthigen Instructionen für ihn am 11. September nach dem See abzumarschieren. Es mag nur soviel bemerkt sein, daß die Bevölkerung überall sich sehr zuvorkommend benahm und Ussukuma für die Zukunft jedenfalls im Auge zu behalten ist. Wasser ist überall in Fülle vorhanden und bei tüchtiger Verwaltung und Schutz der Bevölkerung gegen die Angriffe der Wangoni könnte man sich in den Wassukuma Leute heranbilden, die den Waniamwesi an Zuverlässigkeit und Gehorsam jedenfalls überlegen sind und außerdem den Vortheil gewähren, nicht so arge Diebe zu sein als jene. Die Lage in Uganda war um diese Zeit, wiederholten Briefen nach zu schließen, eine drohende. Wir marschirten deshalb ohne weiteren Aufenthalt bis zu Makolos Dorfe, wo die englischen Missionäre von Ussambiro uns freundlich empfingen, aber recht besorgt schienen, daß wir uns nicht in Ugandaangelegenheiten mischen sollten. Zwei Tage vor unserer Ankunft war der Agent der Imp. British-East-African-Company Mr. Gedge nach einmonatlichem Aufenthalt in Ussambiro plötzlich abgereist und hatte das Boot der Engländer mitgenommen, doch versprachen sie mir unaufgefordert, das Boot zum Uebersetzen der Expedition nach Karágue uns leihen zu wollen. Von Makolos Dorfe abmarschirt, wurden wir zwei Tage später in Ubóka durch Sergeant Kühne eingeholt, der im Auftrage Lieutenant Langhelds der sehr geschwächten Expedition einige 40 Mann Soldaten zuführte, während Lieutenant Langheld selbst hoffte, von Mtinginia und Ussongo Träger zu erhalten und bald zu folgen. Am 27. September gelangte die Expedition nach Bussisi, am Kreek des Ukerewe-Sees, gegenüber der französischen Missionsstation Bukumbi gelegen, und da von hier aus die von Tabora und Ussongo in Dienst genommenen Wassakuma sich verabschiedeten, wurden feste Lager genommen, um die Expedition zu reorganisiren. Die Lage im Lande hier war bei unserer

---

Nachdruck verboten.

Die Dame mit dem Falken.

[8] Von **Helene von Götzendorff-Grabowski.**

Sie nickte ernsthaft. „Allerdings. Ihr heutiger Besuch in Grüneweide soll doch wohl ehrlich freundschaftliche Beziehungen zu dessen Bewohnern einleiten, nicht wahr? Nun, für diesen Fall erscheint es mir — und hoffentlich auch Ihnen — von Wichtigkeit, daß wir einander gleich zu Anfang klar und wahr, ohne Rückhalt, entgegentreten. Ich habe einen solchen Rückhalt und würde, so lange derselbe zwischen uns steht, nicht harmlos mit Ihnen verkehren können."

„Dann allerdings muß ich Sie bitten, mir Alles zu sagen!"

„Wohlan, jetzt kommt meine Geschichte. Die Heldin derselben ist — die Dame mit dem Falken!" Doris hatte, während sie sprach, ihre Augen fest an Werners Antlitz gerichtet, wie um die Wirkung ihrer Worte von demselben abzulesen. So gewahrte sie nun auch deutlich den Ausdruck peinlichster Ueberraschung in seinen Zügen. Werner fühlte sich in Wahrheit durch diese neue Schicksalsmalice tief gedemüthigt und verstimmt. Was konnte ein Mädchen, über dessen Existenz ihn selbst erst der gestrige Tag unterrichtet, jetzt schon von ihm und seinen intimsten Lebensdetails wissen? War es nicht, als reiche der unheilvolle Zauber jenes Bildes noch bis ins Heute, bis in die reine, schattenlose Gegenwart hinein?

Doris deutete sich den über seine Stirn gleitenden Schatten in anderer Weise. „Ich sehe schon, Sie halten mich für sehr unzart," sagte sie. „Das ist leider unvermeidlich. Sie müssen noch mehr hören. Ich bin eine passionirte, wenn auch nicht sonderlich begabte Dilettantin in der Malerei und studire unter der Leitung des Professors Brandes. Vor einigen Wochen übertrug mir der Meister die Copie einer Madonna, welche in einer ziemlich entlegenen Ecke des „die Dame mit dem Falken" enthaltenden Hauptsaales unserer Gemäldegallerie hängt. Während meiner Arbeit hatte ich Gelegenheit, zu beobachten, daß das preisgekrönte Gemälde nicht nur den lauten, aber flüchtigen Enthusiasmus der Menge, sondern auch die stillere, andauerndere Bewunderung eines Einzelnen erweckte! Eines jungen Mannes, welcher täglich dasselbe zu besuchen kam, welcher sodann lange Zeit unbeweglich davor zu sitzen vermochte und die Falkenjägerin mit Blicken ansah, die unmöglich nur der bemalten Leinewand gelten konnten. Dieser stillste und offenbar empfindungsvollste Gast unserer lieben Gallerie trägt einen verschwiegenen Herzenskummer hierher, sagte ich mir; er hat vielleicht in den Zügen des Bildes diejenigen einer durch den Tod oder schlimmer noch, durch das Leben verlorenen, sehr geliebten Person wiedergefunden und kommt nun, von der sein Herz zugleich verwundenden und beseligenden Aehnlichkeit angezogen, um hier einen einsamen Cultus mit theuren Erinnerungen zu treiben! Sie wissen wohl, Herr Assessor, wie rasch und warm sich das weibliche Geschlecht für alle „Herzensgeschichten" passionirt, zumal wenn dieselben etwas von Romantik an sich tragen. Nun, kurz und gut, ich empfand ehrliche Theilnahme für den Mann, welcher nichts und Niemanden außer jenem Bilde beachtete, wodurch allein er mir ja die Möglichkeit gab, ihn über meine gnadenreiche Jungfrau fort bisweilen verstohlen anzuschauen.

Anfangs, als ich noch annahm, sein Interesse für das Bild sei ein objectives und gelte allein dem Kunstwerk, sprach ich zu meinem Professor davon, weil ich demselben damit eine Freude zu machen gedachte. Späterhin nie mehr; selbst dann nicht, als ich einmal meinen Galleriebesucher auf der Treppe der Brandes'schen Villa traf (natürlich wieder, ohne von ihm beachtet zu werden!) und danach in des Professors Unterrichtszimmer seine Visitenkarte liegen sah, durch welche er sich mir als Werner Berghaus, Florians Jugendfreund, vorstellte. Wie gesagt: ich schwieg trotzdem gegen Jedermann. Das absichtslos entdeckte Geheimniß eines Herzens war mir heilig."

„Mein Fräulein —"

„Unterbrechen Sie mich nicht. Ich muß eilen, denn man wird uns nicht mehr lange ungestört lassen. Der hauptsächlichste Zweck dieser meiner Mittheilungen ist derjenige, Sie erkennen zu lassen, daß meine Aufmerksamkeit und im Anschluß daran auch mein Interesse nur durch Vermittelung der „Dame mit dem Falken" auf Ihre Person gelenkt wurden; daß ich sonst niemals daran gedacht haben würde, mich um Sie oder irgend einen anderen Galleriebesucher im mindesten zu kümmern."

„Sie haben es wahrlich nicht nöthig, sich um einer so natürlichen echt weiblichen Gefühlsregung willen noch gewissermaßen zu entschuldigen," sagte Werner lebhaft.

„So dachte ich auch und bin erfreut, mich so völlig verstanden zu sehen. Nun bleibt mir nur noch wenig zu sagen. Meine Copie und damit auch die regelmäßigen Besuche der Gallerie waren beendet. Ich sah die Dame mit dem Falken und ihren Bewunderer nicht mehr, vernahm aber statt dessen von meinem Vetter, daß sich sein Freund Berghaus, dessen Besuch er uns schon Wochen zuvor in Aussicht gestellt, ganz plötzlich von jedem Verkehr zurückgezogen habe. „Dergleichen pflegt sich bei uns nur zu ereignen, wenn wir vor einem Examen stehen, oder wenn wir verliebt sind!" hatte Florian in seiner drastischen Art hinzugefügt — „in letzterem Falle kehrt aber der Abtrünnige gewöhnlich sehr bald reuevoll in den Kreis seiner Freunde zurück." Sie können sich denken, daß ich das Vernommene mit dem Selbstgeschauten in Zusammenhang brachte. Es schien mir gewiß, daß Sie sich unglücklich fühlten, wie auch, daß die Natur Ihres Kummers denselben jeder Mittheilung entzog. Du mußt Dich mehr um Deinen Freund bekümmern, sagte ich zu Florian — mußt ihn zu zerstreuen, zu erheitern suchen und wenn möglich bald einmal nach Grüneweide bringen. Hier ist es so prächtig im Sommer, und in der Natur findet ein bedrücktes Gemüth den echtesten Trost."

„Das waren sehr gütige und weise Worte, Fräulein Doris!" Er wußte selbst nicht, wie ihm die vertrauliche Anrede auf die Lippen gekommen, und ihr schien dieselbe nicht als etwas Unstatthaftes aufzufallen.

„Sie wissen nun, daß mich eine im Grunde unpersönliche, mehr dem Leiden, als dem Leidenden zugewandte Theilnahme für Sie erfüllte," fuhr sie eifrig fort — „und werden es nur natürlich finden, daß Sie mir jetzt, da wir einander kennen und ich mich mit eigenen Augen davon überzeugt, wie vollkommen Sie Ihre seelische Verstimmung, im Fall dieselbe in der That existirte, bereits aus eigener Kraft überwunden, nicht anders als jede sonstige Bekanntschaft weniger Stunden gegenüberstehen."

Der Schluß ihrer Rede gefiel ihm nicht und doch mußte er sich gestehen, daß sie aus ihrem berechtigten Mädchenstolze heraus nicht anders sprechen konnte.

„Ich begreife Alles," entgegnete er, „gebe indessen der Hoffnung Raum, daß Sie mich dennoch nicht ganz wie andere Bekanntschaften neuesten Datums ansehen und behandeln werden. Meine Kenntniß des weiblichen Herzens ist gering, doch glaube ich nicht, daß ein echtes Weib demjenigen jemals ganz kalt und fremd gegenüberstehen kann, den es einst seines ernsten Mitgefühls werth hielt."

„Herr Assessor —"

(Schluß folgt.)

Ankunft etwa folgende. Einige zwanzig Boote aus Uganda waren angekommen. Aus den Aussagen der Führer ging hervor, daß die Spannung zwischen der katholischen und protestantischen Partei aufs Höchste gestiegen und König Muanga überhaupt nur als Verzierung diene, aber keine Macht habe. Zur gleichen Zeit wären seine Leute im Kampfe gegen die mit Kabrega verbündeten arabischen Flüchtlinge aus Uganda begriffen. Mr. Jackson war schon seit längerer Zeit von Uganda abmarschirt und Mr. Gedge, sein Vertreter, hierher gekommen, um Mr. Stokes zu erwarten. Er hielt sich gegenwärtig einige Stunden von hier gegen den See zu bei einem Landeschef auf und bei ihm seien eine Anzahl bewaffneter Leute, die er aus Mombassa mitgebracht hat. Es war nun meine erste Aufgabe, mich der Ugandaboote zu versichern und trotz einiger Schwierigkeiten ist dies gelungen. Die Boote sind noch heute hier und sollen zum Uebersetzen eines Theiles der Expedition nach Karágue verwendet werden. Nicht lange nach unserer Ankunft kam das englische Boot von Norden zurück und ich schrieb sofort, um mir dasselbe zu erbitten. Inzwischen erhielt ich einen Brief von Mr. Gedge. Hätte Mr. Gedge mich nicht gebeten, so hätte ich überhaupt nie mich seiner angenommen, weil ich in Uganda nichts zu suchen und dies den Engländern gegenüber in Ussambiro ausgesprochen habe; daß zwischen diesen Herren vermutblich zur Wahrung von Missionsinteressen ein reger Verkehr bestand, erhellt aus einem zweiten Briefe, welchen ich vorgestern erhielt. Hoffentlich wird das Verbot der Waffenausfuhr von hier mit aller Strenge aufrecht erhalten und glaube ich, daß es absolut erforderlich ist, eine kleine Station an den Ausgang des Kreek zu legen. Hätte ich selbst Soldaten, so würde ich dies sofort ausführen; es ist aber für diese Expedition unerläßlich, sobald als möglich Karágue zu erreichen und von dort aus Alles zu besetzen, was überhaupt noch zu erlangen ist. — Gleich bei meiner Ankunft hier hatten mir die französischen Missionäre mitgetheilt, daß in Massansa Araber säßen, die einen ausgedehnten Sclavenhandel trieben und große Massen von Pulver und Gewehren ins Land brächten. Im Vorjahre sollen über 600 Sclaven durch diese Station passirt sein, und die Waganda erzählten, daß sie überhaupt nicht mehr wagten, dorthin zu gehen, weil sie ihre Frauen und Kinder verlören. Eine schriftliche Aufforderung an jene Araber, bei mir zu erscheinen, blieb ohne Folge, Erkundigungen bei den Eingeborenen bestätigten die Berichte der Missionäre. Ich beauftragte deshalb Herrn Lieutenant Dr. Stuhlmann, mit einer genügenden Anzahl von Leuten nach Massansa zu gehen und die Sache selbst zu untersuchen, etwa dort vorhandene Sclaven und Munition zu confisciren und den Leuten einzuschärfen, sie hätten von nun an aller Uebergriffe sich zu enthalten. Zu gleicher Zeit schärfte ich ihm ein, daß bei feindseligen Demonstrationen von Seiten der Araber oder deren Leute er von den Waffen Gebrauch zu machen habe und daß dann das Eigenthum der Rebellen zu confisciren sei. Am 3. October früh Morgens marschirte die Expedition von hier ab. Die Berichte, welche mir Herr Lieutenant Dr. Stuhlmann über die dortigen Vorgänge machte, habe ich die Ehre beizulegen. Es erhellt aus ihnen, daß die Araber, die ungefähr 40 bis 50 Mann stark (Küstenleute eingerechnet) und im Besitz von Massen von Sclaven, Zeit fanden, den größten Theil der Sclaven zu flüchten und dann erst anzugreifen. Was also erbeutet worden ist, gehört rechtmäßig uns und hat hierauf Niemand Ansprüche zu erheben. Die hierher gebrachten Sclaven, Frauen, Kinder und Säuglinge, zusammen 43, sind der hiesigen katholischen Mission übergeben worden und sollen von dieser Anzahl nur 3 bis 4 Frauen später uns begleiten, um ihren Angehörigen in Karágue und Nkole zurückgegeben zu werden. Es sind nämlich augenblicklich Leute aus Nkole hier, um von Seiten Sultan Ntális Elfenbein an Mr. Stokes zu bringen, und ist es uns anscheinend gelungen, sie für unsere Interessen zu gewinnen. Gleich am zweiten Tage, nachdem Herr Lieutenant Dr. Stuhlmann von hier abmarschirt war, stellten sich einige nach Massansa gehörige Araber hier ein und wurden bis jetzt hier festgehalten. Ich werde in den nächsten Tagen sie von hier an Mr. Stokes senden zur Weiterbeförderung nach der Küste. Ein Wiederaufblühen arabischen Einflusses oder arabischer Stationen am See ist durch die letzten Vorgänge unmöglich gemacht und dem Sclavenhandel für einige Zeit wenigstens ein definitives Ende bereitet, da besonders die Wassukuma sich sehr freundlich bewiesen haben und über ihre Befreiung von Arabern sehr erfreut waren. Es bliebe allerdings in Ussukuma noch so manches zu ordnen übrig. Nuónuma, der größte Landeschef, dessen Land vom Kreek bis gegen Karágue reicht, ist völlig unfähig und ebenso unbeliebt. Er ist gegenwärtig hier, um unseren Schutz gegen einen Rivalen zu beanspruchen. Von der anderen Seite ist der District von Muánsa zur Ordnung zu bringen und dort ein uns ergebener Chef einzusetzen. Wichtiger aber als alles ist die Errichtung der Stationen an der Nordspitze von Muánsa und nahe bei Kawirondo. In Ussambiro liegt ein englischer Dampfer unvollendet, wäre es nicht möglich, ihn zu erstehen? Es gilt jetzt das Gebiet von Karágue bis zum Tanganika und das Gebiet von Kawirondo mit dem Wembàre-Steppe als Elfenbein producirende Länder uns zu erhalten, was westlich von Tanganika liegt, gehört zum Kongogebiete, über das südöstliche Gebiet kann ich nicht urtheilen. Es wäre demnach die höchste Zeit, sich zu sichern, was uns geblieben ist. Die Araber in Ujiji haben sich zum Anschluß bereit erklärt und warten nur auf unsere Hinkunft. Ich habe die nöthigen Schritte gethan, um sie definitiv zu gewinnen. Aus einer Mittheilung von Mr. Stokes entnehme ich, daß er für diese Expedition nichts mit sich bringt, obgleich er wiederholt um Munition gebeten; ebenso sind mir die oftmals verlangten Instructionen bezüglich der Grenzregulirung nicht zugegangen, wie denn überhaupt all meine Berichte seit Mpwapwa bis heute unbeantwortet geblieben sind. Ich bin deshalb gezwungen zu erklären, daß, sollte die Expedition aus Mangel an Munitionen und Leuten gezwungen sein, irgendwo liegen zu bleiben, oder aber sollte in Bezug auf die Grenzen ein Mißgriff gemacht werden, ich in solchem Falle mich für nicht verantwortlich halte. Mit nächster Gelegenheit sende ich das den Arabern abgenommene Elfenbein und erlaube mir als Gegengabe für die Expedition unsere Unterstützung durch Uebersendung von Booten, Munitionen, Medicamenten, Soldaten und wenn es möglich ist, eines kleinen Dampfers und einiger kleinen Geschütze zu erbitten.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. Februar.

Bezüglich des Rücktritts **Crispis** hatte ein Correspondent des „Berl. Tgbl." eine Unterredung mit **Bonghi**, über welche er folgendes mittheilt: „Crispi ist, so äußert der gegen Crispi persönlich erbitterte Bonghi, der auch am Sturze Crispis die Hauptschuld trug, Crispi ist definitiv abgethan. (?) Seine Politik widersprach allen Geboten der Staatsklugheit. Er ruinirte Italien total, verfeindete uns Frankreich und brachte durch überspannte Betonung der auswärtigen Politik sogar die Tripelallianz in schwere Gefahr. Crispi war der Alp, der auf Italien lastete. Was nun die augenblickliche Lage betrifft, so sind die Rechte und das Centrum in der Mehrheit. Ein Cabinet Zanardelli würde keinen Bestand haben, ebenso hat Nicotera jeden Credit verloren. Darum ist nur ein **Cabinet aus der Rechten und dem Centrum** denkbar, an dessen Spitze jedoch ein Senator zu treten hätte. Bonghi combinirt folgende eventuelle Ministerliste: Senator Saracco Präsidium und Finanzen, Senator Visconti Venosta Auswärtiges, Rudini Inneres, Ellena Ackerbau, Ricotti Krieg. Das neue Cabinet werde zwar in der Rechten und im Centrum seine eigentliche Basis finden, jedoch durch ein umsichtig gewähltes rigoroses Sparprogramm alle patriotischen Deputirten zu sich heranziehen. Die Hauptaufgabe des neuen Cabinets werde also in der Einführung von Ersparnissen im Betrage von etwa sechzig Millionen und der Herstellung ökonomischen Wohlbefindens der Nation bestehen. Die bezüglichen Abstriche werden am Heer, in der Marine und den öffentlichen Arbeiten vorgenommen werden, dabei werde auch eine leichte Modification der Alkoholsteuer eintreten müssen. In politischer Hinsicht wird das Cabinet der Rechten durchaus eine Versöhnungspolitik befolgen, zumal **Frankreich** gegenüber, das mit gewissen leichten Concessionen nicht zurückhalten würde, jedoch wird das Cabinet in dieser Frage, um den Sieg der Rechten nicht als einen Sieg der Franzosenfreunde erscheinen zu lassen, die größte Delicatesse beobachten müssen. — Bezüglich der Tripelallianz wird ein eventuelles Cabinet der Rechten die **bestehenden Verträge pünktlich einhalten**, aber auf die Rolle eines gewissen **Agent provocateur** verzichten, die Crispi (?) spielte. Ob eine Verlängerung der Tripelallianz seitens der Rechten für ersprießlich gefunden werden wird, ist eine Frage der Zeit. Jedenfalls werden Staatsmänner der Rechten, auch der als Franzosenfreund bekannte Visconti Venosta, die bestehenden Verträge aufrichtig respectiren. — Auch gegenüber dem **Vatican** wird das Cabinet eine friedliche Haltung und unter strenger Wahrung der nationalen Errungenschaften auf Grund des **Garantiegesetzes** die Herbeiführung eines modus vivendi begünstigen. Endlich wird auch in der Colonialpolitik eine einschneidende Wandlung erfolgen. — Der Afrikaetat soll auf den denkbar geringsten Betrag, etwa eine halbe Million, reducirt werden. So weit Bonghi, der die Wiederherstellung der beiden historischen Parteien in Folge des Sturzes Crispis angebahnt sieht.

Diese Erklärungen Bonghi's sind mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

Deutschland.

Berlin, 2. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Erzherzog **Eugen von Oesterreich** den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Salinen-Director, Bergrath **Mentzel** zu Schönebeck a. E., dem Kammerherrn und Landrath Freiherrn **von Bodenhausen** zu Herzberg, dem Elbstrom-Baudirector, Regierungs- und Baurath **von Dömming** zu Magdeburg und dem Director des Falk-Realgymnasiums zu Berlin Dr. phil. **Bach** den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Landrath **Wiesand** zu Torgau und dem Wasser-Bauinspector, Baurath **Grote** ebendaselbst den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Deichhauptmann, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten **Delius** auf Großtreben im Kreise Torgau, dem Deichhauptmann, Rittergutsbesitzer **Nuyter** auf Plotha desselben Kreises, dem Salinen-Factor und Kassen-Rendanten **Schmidt** zu Schönebeck a. E. und dem Salinen-Factor und Kassen-Controleur **Schmitz** ebendaselbst den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Grubensteiger **Köhler** auf der Braunkohlengrube bei Eggersdorf im Kreise Kalbe, dem Materialienausgeber **Heise** auf der Saline Schönebeck a. E., dem Oberhäuer **Redlich** zu Alt-Salze im Kreise Kalbe, dem Salinen-Eisenbahnaufseher **Siebert** zu Schönebeck a. E., dem Buhnenmeister **Heidecke** zu Torgau, dem Stromaufseher **Spanier** ebendaselbst, dem Wasserbauarbeiter **Förster** zu Mühlberg im Kreise Liebenwerda, dem Förster **Schwindel** zu Jederitz in der Oberförsterei Havelberg, dem Leuchtfeuerwärter **Bostel** zu Borkum, dem bisherigen Oberdrucker bei der Landesaufnahme **Zenker** zu Berlin, dem Porzellandreher der Königlichen Porzellan-Manufactur **Hermann Krause** zu Charlottenburg, dem Criminal-Polizei-Wachtmeister **Böhlke**, dem Criminal-Schutzmann **Seepolt**, beide zu Berlin, und den pensionirten Schutzleuten **Beetz** zu Berlin und **Krause** zu Schwedt a. O., bisher ebenfalls zu Berlin, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen katholischen Pfarrer **Oppermann** in Erfurt zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche in Paderborn ernannt, sowie dem Regierungs-Secretär **Balthasar Kirstein** zu Berlin bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath, und den praktischen Aerzten Dr. **Büren** zu Unter-Eschbach und Dr. **Hölscher** zu Mülheim a. Rh. den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den Ober-Präsidenten **von Pommeresche** zu Magdeburg für die Dauer seiner dortigen Amtsverwaltung zum Staatscommissarius für die Landschaft der Provinz Sachsen ernannt.

Die Concurrenz um den Preis der I. Michael-Beer'schen Stiftung für Maler und Bildhauer jüdischer Religion ist in diesem Jahre für **Bildhauer** bestimmt. Ausführliche Programme, welche die Bedingungen der Zulassung zum Wettbewerb enthalten, können von der Akademie der Künste, dem Berliner Künstler-Verein, sowie den Kunst-Akademien zu Wien, Düsseldorf, Königsberg i. Pr., Kassel, Dresden, München, den Kunstschulen zu Stuttgart, Weimar, Karlsruhe und dem Staedel'schen Institut zu Frankfurt a. M. bezogen werden.

Die Concurrenz um den Preis der II. Michael-Beer'schen Stiftung für Bewerber ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses ist in diesem Jahre für **Maler aller Fächer** eröffnet. (Reichs-Anz.)

[**Der deutsche Landwirthschaftsrath**] hält gegenwärtig seine 19. Plenarversammlung in Berlin ab. Der Landwirthschaftsminister **v. Heyden** begrüßte denselben mit einer Rede, in welcher er u. a. sagte: „Die landwirthschaftlichen Interessen würden einerseits stets eine energische und rücksichtslose Vertretung finden. Die Interessen der Landwirthschaft würden, wie er versichern könne, bei der Regierung stets auf das Sorgfältigste und Eingehendste erwogen und der Gedanke liege fern, dieselbe ohne Grund zu beschweren und zu belasten, wobei **nicht ausgeschlossen sei, daß innere politische Verhältnisse von Einfluß sein können auf die Entschließungen der Regierung**. Die Verhandlungen und die Beschlüsse des deutschen Landwirthschaftsraths würden um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, je mehr sie nicht blos von einem einseitigen Standpunkte gefaßt werden, **sondern unter Berücksichtigung des Vaterlandes und der Ansprüche im Bedürfnisse der Gesammtbevölkerung**." In diesen Worten liegt eine nicht mißzuverstehende Hindeutung darauf, daß die Regierung nicht länger gesonnen ist, die „Gesammtinteressen des Vaterlandes" einseitigen Interessen zu opfern.

[**Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin**] haben kürzlich eine Vorstellung an den Finanzminister gerichtet, in welcher die Uebelstände geschildert werden, die sich aus dem Mangel an zur Ueberwachung von **Spiritus-Umfüllungen** disponiblen Steuerbeamten bei vielen Steuerämtern ergeben. Diese Uebelstände sind nicht nur von Mitgliedern des Aeltesten-Collegiums, sondern auch in den Kreisen der Spiritus-Interessenten von sehr vielen Stellen aus bitter empfunden und beklagt worden. Es wird beantragt, daß diesen Uebelständen mit möglichster Beschleunigung abgeholfen werden möge. In der Vorstellung wird noch bemerkt, daß, da die Vermehrung des Beamtenpersonals, welche zunächst als Abhilfsmittel in Frage kommen könnte, wohl kaum in genügendem Maße zu erreichen sein dürfte, es dringend wünschenswerth erscheine, es möge die auf $\frac{1}{2}$ pCt. für den Transport von der Abgangsstelle bis zum Empfangsorte festgesetzte Mancofreiheit des in Bassinwagen umgefüllten auf 1 pCt. erhöht werden.

[**Postsparkassen.**] Wie die „B. P. N." hören, hat der Staatssecretär des Reichspostamts **v. Stephan** dem Vereine zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe wegen **Errichtung von Postsparkassen** folgende Antwort zu Theil werden lassen.

Berlin W., 24. Januar 1891.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am 11. December 1890 beschlossen, die an ihn gerichtete Eingabe des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen vom 4. Juni 1890, die reichsgesetzliche Regelung des Postsparkassenwesens betreffend, dem Reichskanzler zu überweisen. Dem Verein theile ich dies unter dem ergebenen Bemerken mit, daß die angeregte Frage sich im Stadium der Erwägungen befindet, und daß von deren Ausgange die Bestimmung wegen etwaiger Wiederaufnahme des Postsparkassengesetzentwurfs abhängen wird.

In Vertretung des Reichskanzlers:
gez. v. Stephan.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 3. Febr. Die Geschäftsordnungscommission des Reichstages hat bezüglich des Antrages Auer, strafrechtliche Maßnahmen gegen Mitglieder des Reichstages während der Vertagung desselben betreffend, beschlossen, dem Reichstage vorzuschlagen, derselbe möge ausdrücklich erklären, daß die den Reichstagsabgeordneten zustehende Immunität während jeder Vertagung fortdauere, und den Reichstag dazu zu ersuchen, bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß die zur Durchführung dieser Auffassung geeigneten Anordnungen getroffen werden.

Aus Budapest erfährt das „B. B. T.", Fürst Bismarck habe die Wittwe des Grafen Andrassy ersucht, ihm gewisse, sein Leben betreffende Briefe und Actenstücke aus dem Nachlaß des Grafen behufs Benutzung bei seinen Memoiren zu überlassen. Die Gräfin habe bereitwillig dem Antrage entsprochen.

m. **Washington**, 2. Febr. Die Schlußverhandlung des obersten Gerichtshofes in Sachen des Robbenfängers „Sayward" findet am 13. April statt.

Kleine Chronik.

Ueber den plötzlichen Tod des Schatz-Secretärs Windom werden nach der „Frkf. Ztg." folgende Einzelheiten gemeldet: Das von der Newyorker Handelskammer veranstaltete Festmahl fand bei Delmonico statt. Windom hatte bereits die Hauptrede gehalten, welche reichen Beifall gefunden hatte. Hierauf erhob sich Richter Arnoux und war noch mitten im Reden begriffen, als plötzlich Jemand ausrief: „Was ist mit Secretär Windom?" Der Schatzamts-Secretär war vom Stuhle herabgesunken und sein Gesicht hatte schon einen leichenhaften Ausdruck angenommen. Schrecken ergriff die ganze Versammlung. Die anwesenden Aerzte untersuchten sofort den Ohnmächtigen und constatirten, daß Windom im Sterben läge. Einige Minuten später hauchte er in einem Nebenzimmer seinen Geist aus. Er war einem Gehirnschlage erlegen. Windom war schon seit Jahren kränklich. Der beim Festmahl anwesende Marine-Secretär schickte die Trauerkunde an den Präsidenten Harrison, welcher der Frau Windoms das Ableben ihres Gatten mittheilte.

Das Taufgeschenk des Kaisers von Oesterreich. Dem Wiener „Salonblatt" zufolge besteht das der deutschen Kaiserin durch den Erzherzog Eugen überbrachte Taufgeschenk des Kaisers Franz Josef aus einer großen Brillantschleife in Maschenform. Die Schleife, an der Brust zu tragen, ist aus einer Reihe der herrlichsten Brillanten und Rubinen zusammengesetzt und enthält in ihrer Mitte als kostbarstes Juwel einen indischen Stein, der, ein tropfenförmiger Diamant, in einem zweiten Exemplar nicht mehr vorhanden ist und erst nach außerordentlichen Bemühungen erworben werden konnte. Die Brillantmasche kann auch zerlegt und in kleinerer oder größerer Form getragen, sowie auch als Kopfnadel benutzt werden.

Die Königl. Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin hat am 1. Januar folgenden Bestand gehabt. Die Akademie zählt vier ständige Secretäre: den Physiologen du Bois-Reymond und den Astronomen Auwers für die physikalisch-mathematische Klasse und den Archäologen Curtius und den Historiker Mommsen für die philosophisch-historische Klasse der Akademie. Keine der beiden Klassen hat ihre Stellen zur Zeit vollbesetzt; statt 27 zählt die erstere nur 25, die zweite 26 ordentliche Mitglieder. Die Senioren der Klassen der Anciennität nach sind du Bois-Reymond für die mathematisch-physikalische Klasse, der Geograph Heinrich Kiepert für die philosophisch-historische Klasse, sie gehören der Akademie seit 1851 bezw. 1853 an. Du Bois bekleidet das Amt eines ständigen Secretärs seit 1867. Von den Mitgliedern der Akademie blickt Geheimrath Auwers in diesem Jahre auf eine fünfundzwanzigjährige Zugehörigkeit zu ihr zurück, seit 1878 ist er zweiter ständiger Secretär der physikalisch-mathematischen Klasse. Auswärtige Mitglieder, deren Zahl vorschriftsmäßig je zehn für jede Klasse betragen kann, besitzt die eine acht, die andere nur fünf. Ehrenmitglieder, die der Gesammtakademie angehören und deren Zahl unbeschränkt ist, besitzt dieselbe zur Zeit acht. Ihr Senior ist General Feldmarschall Graf Moltke (seit 1860), ferner Don Baldassare Boncompagni in Rom, der Nationalökonom Georg Hansen in Göttingen, Dom Pedro, der Exkaiser von Brasilien, Earl of Crawford and Balcarres in Duneeht (Aberdeen), der Archivar Max Lehmann in Marburg, Don Carlos Ibanez, Marquez de Mulhacen in Madrid und schließlich der Physiker Ludwig Boltzmann in München. Jede Klasse der Akademie hat das Recht, 100 correspondirende Mitglieder zu wählen. Diese Zahl weist aber seit langen Jahren schon große Lücken auf. Die physikalisch-mathematische hat gegenwärtig nur 78 solcher Mitglieder, von denen Ernst von Brücke das älteste ist, welcher der Akademie seit 1854 angehört, die philosophisch-historische Klasse sogar nur 68, deren Senior Conrad Leemans in Leiden ist. Er ist seit 1844 Mitglied der Akademie und daher überhaupt ihr ältestes Mitglied.

Der verstorbene Dombaumeister Friedrich v. Schmidt ist, wie die „Allg. Kunstchronik" schreibt, einer der letzten, wenn nicht überhaupt — was wahrscheinlich ist — der letzte, der „nach dem alten Gebrauche der Steinmetzen ausgewiesenen Meister" seiner Kunst und einer der letzten Angehörigen des uralten und berühmten Verbandes der „Deutschen Bauhütte" gewesen. Und zwar gehörte Friedrich Schmidt als Steinmetz zur alten „Kölner Bauhütte", und es ist sein Steinmetzzeichen, das auch in sein Freiherrnwappen aufgenommen wurde, nicht etwa ein frei erfundenes, sondern nach den geheimen Regeln der „Hütte" gebildetes Zeichen, welches ihn zugleich als einen nach den Vorschriften und Ueberlieferungen dieser „Hütte" ausgebildeten Gesellen oder Meister „ausweist"

Der weiße Elephant. In Bangkok herrscht eitel Jubel und Freude. Die Siamesen haben wieder einen Gott: ein weißer Elephant ist gefunden. Die officielle Einholung des glücklichen Dickhäuters geschieht etwa mit derselben Feierlichkeit wie die Aufnahme eines „Unsterblichen" in die Académie française. Wenn der Elephant nicht ganz weiß ist, was natürlich äußerst selten vorkommt, so muß er wenigstens „milchkaffeefarben" sein. In seinem mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Palast zu Bangkok nimmt er, mit goldgestickten Schabracken behängt, die Huldigungen seiner Getreuen entgegen. Ein Dutzend safrangekleideter Priester wälzt sich vor ihm im Staube und der höchste Adel des Landes versieht Kammerherrndienste bei ihm; mit ehrfurchtsvoller Scheu reichen ihm die Großen des Landes zarte Zuckerrohrschößlinge. Der Gott-Elephant fühlt sich aber durch dieses höfische Ceremoniell sehr gelangweilt und zuweilen verursacht ihm die süße Kost Beschwerden. Ungeduldig stampft er dann mit den Beinen und macht mit seinem Rüssel eine unnachahmliche hoheitsvolle Bewegung, welche den Schranzen zu sagen scheint: „Zu viel Eifer, meine Herren." Schließlich aber schickt er sich in das Unvermeidliche und läßt mit bewunderungswürdiger Geduld Alles über sich ergehen. Willig folgt er seinen Führern in das öffentliche Badehaus. Wo er erscheint, jauchzt ihm das Volk zu, von allen Seiten bringt man ihm Bambusstengel dar, die er mit seinem Rüssel gnädig erfaßt. Denn das kluge Thier hat sich rasch in seine angesehene gesellschaftliche Stellung gefunden, und trägt die ihm erwiesenen Ehren mit Würde. Mit demselben Ernst, mit dem er etwa in einem Circus beim Klang des Tambourin tanzen oder die Drehorgel spielen würde, wohnt er im Tempel der feierlichen Opferhandlung bei. Nach Schluß der heiligen Handlung kehrt er in seinen Palast zurück, und hier führt er bis an sein seliges Ende ein ungetrübtes Dasein.

Theaternotizen.

Wie aus **Wiesbaden** berichtet wird, ist die Erbauung eines neuen königl. Theaters am Warmen Damm im Anschluß an die Neue Colonnade nunmehr vom Bürgerausschuß endgiltig beschlossen worden. Die Architekten Professor Frentzen in Aachen, Semper in Hamburg, Hellmer und Fellner in Wien sollen zur Einreichung von Plänen aufgefordert werden. Die Bausumme ist vorläufig auf 1 800 000 Mark festgesetzt, ein Grundstock von 800 000 M. ist noch aus den Zeiten der Spielbank vorhanden.

Das neue Opernhaus in **London** wurde am Sonnabend mit der ersten Aufführung der neuen Oper „Ivanhoe" von Sir Arthur Sullivan eingeweiht. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, sowie zahlreiche Notabilitäten aus litterarischen, künstlerischen und musikalischen Kreisen und die Spitzen der Gesellschaft wohnten der Vorstellung bei. Sullivan und der Erbauer des Opernhauses, Doylay Carte, waren Gegenstand zahlreicher Ovationen und wurden wiederholt gerufen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 3. Febr. Die Reichsbank hat den Discont von 4 pCt. auf $3^1/_2$, den Lombardzinsfuß von $4^1/_2$ resp. 5 pCt. auf 4 resp. $4^1/_2$ herabgesetzt.

Bremen, 3. Februar. Der Aufsichtsrath der Bremer Bank setzte die Dividende pro 1890 auf 6 pCt. gegen $4^1/_4$ pCt. im Vorjahre fest, vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung.

Königsberg, 3. Februar. In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde wurden die Besprechungen über das Koch'sche Heilverfahren fortgesetzt. Der Director der chirurgischen Klinik Braun erklärt, der Werth der Diagnose stehe fest, doch kämen entschiedene Ausnahmen vor. Operative Eingriffe müßten auch in Zukunft vorgenommen werden, mit unterstützender Anwendung der Koch'schen Einspritzungen. Die Direction des pathologischen Instituts in Nauwerk berichtet über 15 Sectionsbefunde; sie glaubt die Heilung der Tuberculose durch die Einspritzungen nicht annehmen zu können, da die Bacillen nicht abstürben und sich bisweilen stark vermehrten.

Wien, 3. Februar. Die in den Fabriken beschäftigten Schuhmacher striken. Die Zahl der Ausständigen beträgt 12 000. Die mit den Arbeitgebern eingeleiteten Verhandlungen scheinen Erfolg zu versprechen.

Rom, 3. Febr. Heute Vormittag 9 Uhr conferirte der König mit Zanardelli.

Paris, 2. Februar. Contre-Admiral Buech übernimmt am 1. März das Commando über das aus 6 Schiffen bestehende Reserve-Geschwader, welches, gegenwärtig unter dem Befehl des Admiral Duperre, des Chefs des Mittelmeergeschwaders, steht. — In der Kammer gelangte heute der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung eines subdivisionären Infanterie-Regiments, zur Vertheilung.

Paris, 2. Febr. Das Gnadengesuch des Mörders Michel Eyraud ist zurückgewiesen worden; die Hinrichtung desselben wird wahrscheinlich morgen früh erfolgen.

Paris, 3. Februar. Wie die Morgenblätter hervorheben, wird die Wahl Ferry's zum Präsidenten der Zollcommission des Senats allgemein als eine Manifestation der Commissions-Majorität gegen die prohibitionistischen Theorien angesehen. — Anläßlich der Wiedereröffnung der Kammern erließ Lavigerie an den Clerus von Algier einen Hirtenbrief, welcher Gebete für das französische Parlament anordnet und die Bildung einer großen katholischen Union anempfiehlt, welche die republikanische Regierung anerkennen und die katholiesch Action von jener der alten Parteien trennen solle. — Dem „Petit Parisien" zufolge entgleiste gestern Nachmittag ein Personenzug auf der Strecke von Douai nach Paris. Die meisten Waggons wurden zertrümmert, eine Person getödtet, mehrere verletzt

Paris, 3. Februar. Der wegen der Ermordung des Gerichtsvollziehers Gouffé zum Tode verurtheilte Michael Eyraud wurde heute früh kurz nach 7 Uhr hingerichtet.

London, 3. Febr. Wie verlautet, wurde ein Ausgleich getroffen, demzufolge Mac Carthy Führer der gesammten irischen Partei wird, während Parnell und O'Brien nach Amerika gehen, um die Gelder aufzubringen. Dem „Standard" zufolge hätten die liberalen Führer dem künftigen irischen Parlament die Controle der Polizei und die Lösung der Bodenfrage zugestanden, falls dieselbe nicht vorher vom englischen Gesammtparlament gelöst werde.

Brüssel, 2. Febr. Die Militärbehörde betreibt die über die bedauerlichen, von einigen Soldaten der Brüsseler Garnison hervorgerufenen Vorgänge eingeleitete Untersuchung mit lebhaftem Eifer. Die Schuldigen dürften streng bestraft werden. Die Entlassungsbefehle für die Soldaten waren bereits unterzeichnet, sind aber in Folge der gestrigen Vorgänge von dem Kriegsminister zurückgezogen worden.

Madrid, 2. Februar. Nach officiellen Berichten wurden von 427 Deputirten 120 oppositionelle gewählt. Alle Parteiführer und Minister wurden wiedergewählt, Castelar in Huesca, Zorilla in Barcelona, Pimagall in Barcelona und Valencia. Salmeron und Martos unterlagen.

Petersburg, 3. Febr. Dem „Regierungsboten" zufolge gab der Großfürst Georg seine Orientreise aus Gesundheitsrücksichten auf und kehrt zunächst nach Athen zurück. — Anstatt des Grafen Cassini, welcher den durch den Rücktritt Kumanis erledigten Gesandtenposten in Peking erhielt, wurde Kammerherr Alexander Wertmann zum Ministerresidenten für Oldenburg und die Hansestädte ernannt.

Belgrad, 2. Febr. Der Staatsrath Milosavjevic wurde definitiv zum Minister des Innern ernannt. Das Cabinet ist sonst unverändert geblieben.

Washington, 2. Februar. Der oberste Gerichtshof verkündete heute die betreffs der Beschlagnahme des englischen Dampfers „Sayward" im Behringsmeer getroffene Entscheidung, wonach die Berufung eines Vertreters Großbritanniens zur Verhandlung zugelassen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Februar.

* **Aus der Magistratssitzung.** Während heute Vormittags der Magistrat unter Vorsitz des Bürgermeisters Dickhuth seine Berathungen hielt, erschien um 12 Uhr Oberbürgermeister Friedensburg in der Sitzung, um sich von dem Collegium zu verabschieden. Tief ergriffen dankte er seinen Mitarbeitern für die Unterstützung und das collegialische Entgegenkommen, das er allzeit bei ihnen gefunden. Bürgermeister Dickhuth gab in bewegten Worten den Empfindungen des Magistrats Ausdruck. Das reiche Wissen und die hervorragende Begabung des scheidenden Oberbürgermeisters habe es ihm möglich gemacht, mit Willenskraft immer das durchzuführen, was ihm im Interesse der Commune geboten erschien; die Mitglieder des Magistrats bedauerten es tief schmerzlich, sich von dem erprobten Führer trennen zu müssen. Sie hofften, daß der Süden seine Gesundheit schnell wieder herstellen, und daß er dann neu gestärkt noch lange unter seinen Mitbürgern weilen werde, deren Vertreter ihm durch die Ernennung zum Ehrenbürger ein so beredtes Zeichen ihrer dankbaren Verehrung gegeben. Der Oberbürgermeister verabschiedete sich sodann von den einzelnen Mitgliedern des Magistrats. Unter dem mächtigen Eindrucke der Abschiedsscene beschloß das Collegium, die Sitzung aufzuheben.

* **Professor Oesterley †.** Nach längerem Leiden starb gestern, 2. Februar, der königliche Universitätsbibliothekar Professor Dr. Oesterley zu Boppard a. Rh., wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte.

* **Das große Loos** der preußischen Klassenlotterie, das, wie schon mitgetheilt, auf Nr. 125 583 fiel, kam nach Berliner Blättern in eine Collecte in Frankfurt a. M. Drei Viertel des Looses wurden in Frankfurt, ein Viertel auswärts gespielt. — Die „Kattowitzer Zeitung" hat bekanntlich mitgetheilt, daß ein Viertel des großen Looses nach Kattowitz gefallen ist.

* **Petersdorf**, 2. Febr. [Explosion.] Sonntag Abend, kurz vor 11 Uhr, explodirte, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der am Anfange des Ortes gelegenen Enge'schen Papierfabrik ein Holzkocher mit ungeheuerer Gewalt. Das zischende Geräusch und den Knall, verbunden mit heftigem Luftdruck, hat man bis Wernersdorf vernommen. Etwa zehn Minuten vorher hatte der Meister den Kessel, der früher als Haderncocher benutzt worden ist, revidirt und in Ordnung befunden. Glücklicherweise hatte er sich dann entfernt, um zu Hause Abendbrot zu essen. Das Haus, in welchem sich die Kocherei befand, und der angrenzende Sortirsaal, in welchem bei Tage 40 bis 50 Mädchen beschäftigt sind, bilden einen Trümmerhaufen. Ein anderer, viele Hundert Centner schwerer Kocher, der glücklicherweise nicht unter Druck stand, ist mit sammt dem Fundament fortgeschoben worden. Theile des explodirten Kessels liegen fast einen halben Kilometer entfernt im Bette des Zackens. Welches namenlose Unglück entstanden wäre, wenn die Explosion während der Arbeitszeit erfolgt wäre, ist nicht zu sagen. Die an den Kocherraum anstoßende eigentliche Papier-Fabrik hat nur wenig durch den Unfall gelitten und ist blos gestern außer Betrieb gewesen. In Folge der Explosion ist das Glasdach zum Theil zerstört und sind die Glassplitter in eine Papiermaschine, die zufällig gerade mit einem neuen Siebe versehen worden war, hineingefallen, doch wurde gestern der Schaden bereits wieder ausgemerzt, so daß heute die Arbeit wieder beginnen kann. Der Abbruch der vielfach zerstörten und zerrissenen Mauern ist nicht ohne Gefahr und muß sehr vorsichtig von Statten gehen. Hunderte von Personen, besonders auch die glücklich verschonten Arbeiterinnen, umstanden heute die Unfallsstätte.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 3. Febr. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.

	2. Februar.	3. Februar.
Kornzucker Basis 92 pCt.	17,20—17,45	17,20—17,45
Rendement Basis 88 pCt.	16,20—16,50	16,20—16,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,85—13,95	12,85—14,00
Brod-Raffinade ff.	27,25—27,50	27,25—27,50
Brod-Raffinade f.	27,00—27,25	27,00—27,25
Gem. Raffinade II.	26,50—27,75	26,50—27,75
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker stetig. Raffinirte unverändert.

Termine: Februar $12,72^1/_2$ M., März 12,85, April 12,90 M. Fest.

Hamburg, 3. Februar, 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März $78^1/_2$, Mai 77, September $73^3/_4$, December $67^1/_2$. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren: Rio 10 000, Santos 3000. — New-York 5—10 Points Baisse.

Hamburg, 3. Februar. 10 Uhr 41 Min. Vorm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Februar 12,70, März 12,80, Mai 13,00, Juli 13,20, August 13,30, October-December 12,50. — Tendenz: Stetig.

Leipzig, 2. Februar. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Der heutige Markt verkehrte in schwacher Tendenz und Preise mussten gegen die zuletzt gehandelten um $2^1/_2$ bis 5 Pf. nachgeben. Vormittags wurden nur:

Juni	5 000 Ko.	à $4,37^1/_2$ M.
Juli	5 000 „	„ $4,37^1/_2$ „

bezahlt. Gesammtumsatz 100 000 Ko.

An der Börse und Nachmittags handelte man:

Februar	10 000 Ko.	à $4,32^1/_2$ M.,
„	5 000 „	„ 4,30 „
März	15 000 „	„ $4,32^1/_2$ „
Mai	10 000 „	„ 4,35 „
Juni	15 000 „	„ 4,35 „
Juli	15 000 „	„ 4,35 „
August	15 000 „	„ $4,37^1/_2$ „
September	25 000 „	„ 4,40 „
October	30 000 „	„ 4,40 „
November	5 000 „	„ 4,40 „

Zum Schluss blieb man für Februar 4,30 Käufer und März bis November zu den bezahlten Preisen Verkäufer.

Verloosungen. (Ohne Gewähr.)

Wien, 3. Febr. Serienziehung sechziger Loose: 100 278 310 405 612 643 723 1773 1510 1538 1707 1841 1861 1874 2048 2277 2342 2355 2598 2735 3117 3424 3623 3663 3685 4104 4168 4174 4184 4366 4383 4397 4576 5050 5196 5129 5281 5379 5707 5750 5965 6471 6977 7448 7786 7871 7879 7880 7891 7986 8050 8231 8257 8389 8501 8833 8869 8877 8978 8997 9027 9195 9498 9536 9640 9817 9908 10109 10138 10325 10485 10491 10731 10747 10944 10961 11074 11103 11117 11190 11302 11457 11551 11586 12086 12220 12258 12295 12444 12449 12534 12626 12749 12783 12784 12792 12910 12995 12998 13025 13030 13465 13522 13664 13950 14219 14363 14710 14833 14888 14939 14968 15485 15655 15817 15888 16123 16162 16382 16445 16448 16494 16538 16787 17080 17151 17158 17328 17479 17626 17686 17821 17825 17943 18114 18203 18343 18440 18653 18660 18707 18999 19011 19099 19464 19664 19702 19801 19802.

Ausweise.

Wien, 3. Febr. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Januar.]*)

Notenumlauf	421 800 000 Fl.	+	2 152 000 Fl
Metallschatz in Silber	245 000 000 „	+	184 000 „
Metallschatz in Gold	— „		— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „		— „
Portefeuille	139 400 000 „	—	80 000 „
Lombard	29 600 000 „	—	390 000 „
Hypotheken-Darlehne	114 500 000 „	+	53 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	107 100 000 „	+	252 000 „
Steuerfr. Notenreserve	43 400 000 „	—	3 622 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Januar.

Breslau, 3. Februar. [Von der Börse.] Die Börse war auf Grund der von den auswärtigen Plätzen documentirten Verstimmung bewegt und sehr matt. Der Verkehr bewegte sich, abgesehen von einem schnell vorübergehenden freundlicheren Moment, in weichender Richtung und schloss namentlich für Laurahütte und Bedarfsactien in recht gedrückter Haltung. — Man geht wohl nicht fehl, die seit gestern eingetretene Beunruhigung der Börsenplätze auf den Rücktritt Crispi's zurückzuführen, und auf die Sorge, dass die Beziehungen der europäischen Grossmächte zu einander durch dieses Ereigniss eine Verschiebung erfahren könnten. — Die im Laufe des ziemlich belebten Geschäfts bekannt gewordene Discontherabsetzung der Reichsbank blieb unbeachtet, wei man heute nicht geneigt war, einem günstigen Moment Rechnung zu tragen. — Schluss flau.

Per ultimo Februar (Course von 11—$1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit Actien 174—$^1/_4$—$174^1/_8$ bez., Ungar. Goldrente $92^3/_8$ bez., do. Papierrente $89^3/_4$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $135^1/_2$—$135^3/_8$—$135^3/_4$—$134^3/_4$ bez., Donnersmarckhütte $87^5/_8$—$^1/_2$ bez., Oberschles. Eisenbahnbed. 86—$85^1/_2$ bez., Orient-Anleihe II $75^7/_8$ Gd., Russ. Valuta 236—$235^1/_2$ bez., Türken $18^3/_4$ bez., Italiener $92^3/_4$ bez., Türk. Loose $78^3/_4$ bez., Schles. Bankverein $122^1/_4$ Br., Breslauer Discontobank 106 Br., Bresl. Wechslerbank $104^1/_2$ bez., Franzosen $106^3/_4$ bez., Lombarden $57^1/_4$—$^1/_2$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr — Min. Credit Actien 174, 25. Laurahütte —, —. Disconto-Commandit 214, 40. Abwartend.

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 174, 25. Staatsbahn 106, 90. Lombarden 57, 50. Italiener 92, 80. Laurahütte 135, 60. Russ. Noten 235, 70. 4% Ungar. Goldrente 92, 30. Orient-Anleihe II 75, 90. Mainzer 118, 70. Disconto-Commandit 214, 50. Türken 18, 70 Türk. Loose 78, 70. Schwach.

Wien, 3. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, —. Marknoten 56, 15. 4% Ungar. Goldrente 104, —. Matt.

Wien, 3. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Act. 305, 50. Anglo Austrian 164, 80. Staatsbahn 239, 65. Lombarden 128, 75. Galizier 210, 25. Oesterr. Silberrente 91, 40. Marknoten 56, 20. 4% Ungar. Goldrente 103, 85, do. Papierrente 100, 75. Alpine Montan-Actien 92, —. Reservirt.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Mittags. Credit-Actien 270, 50. Staatsbahn 212, 87. Galizier 186, 75. Ung. Goldrente 92, 40. Egypter 97, 80. Laurahütte 135, 60. Abwartend.

Paris, 3. Februar. 3% Rente 95, 20. Neueste Anleihe 1877 104, 65. Italiener 92, 85. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 491, 25. Ruhig.

London, 3. Februar. Consols von 1889 97, 37. Russen Ser. II 99 —. Egypter 97, 62. Schön.

Hamburg, 3. Februar. [Berichtigung.] Creditactien 270,30 statt 267,30.

Wien, 3. Februar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	3.
Credit-Actien	307 75	306 —
St.-Eis.-A.-Cert.	242 25	241 —
Lomb. Eisenb.	129 37	129 25
Galizier	210 50	210 65
Napoleonsd'or	9 $04^1/_4$	9 05

Cours vom	31.	3.
Marknoten	56 05	56 12
4% ung. Goldrente	104 25	103 90
Silberrente	91 75	91 50
London	113 95	114 21
Ungar. Papierrente	100 80	100 60

Glasgow, 3. Februar 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 46, $4^1/_2$. Ruhig.

Cours-Blatt.

Berlin, 3. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	2.	3.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	93 75	93 70
Gotthard-Bahn ult.	158 70	158 40
Lübeck-Büchen	169 —	167 80
Mainz-Ludwigshaf.	119 10	119 —
Marienburger	63 40	63 25
Mittelmeerbahn	102 10	102 —
Ostpreuss. St.-Act.	87 —	87 70
Warschau-Wien	231 70	230 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	55 60	55 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	106 10	105 75
do. Wechslerbank	104 50	104 40
Deutsche Bank	163 50	162 60
Disc.-Command. ult.	215 30	214 60
Oest. Cred.-Anst. ult.	174 75	174 50
Schles. Bankverein	121 75	122 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	126 —	125 —
Bismarckhütte	162 —	158 —
Bochum. Gussstahl.	142 70	142 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	39 50	39 50
do. Eisenb. Wagenb.	172 75	172 10
do. Pferdebahn	134 50	134 60
do. verein. Oelfabr.	101 90	101 70
Donnersmarckhütte	88 —	87 60
Dortm. Union St.-Pr.	83 25	82 60
Erdmannsdrf. Spinn.	92 50	93 —
Flöther Maschinenb.	114 —	114 —
Fraust. Zuckerfabrik	110 50	110 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	174 —	173 60
Hofm. Waggonfabrik	167 10	166 10
Kattowitz. Bergb.-A.	130 90	129 75
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 50
Laurahütte	137 50	135 —
Märkisch-Westfäl.	264 50	262 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	161 —	160 10
Nordd. Lloyd ult.	140 50	141 50
Obschl. Chamotte-F.	120 —	120 —
do. Eisb.-Bed.	86 50	86 10
do. Eisen-Ind.	154 70	154 —
do. Portl.-Cem.	116 20	116 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	106 40	107 —
Redenhütte St.-Pr.	81 —	80 —
Schlesischer Cement	140 —	139 50
do. Dampf.-Comp.	116 —	116 —
do. Feuerversich.	1925 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	187 50	185 20
do. St.-Pr.-A.	187 50	185 20

Cours vom	2.	3.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	69 30	67 90
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 70
do. do. $3^1/_2$%	98 30	98 50
do. do. 3%	86 60	86 30
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 20
do. $3^1/_2$% dto.	98 50	98 50
do. 3% dto.	86 80	86 70
do. Pr.-Anl. de 55	171 30	171 90
Posener Pfandbr. 4%	101 90	102 —
do. do. $3^1/_2$%	96 75	96 80
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	97 80	97 80
do. Rentenbriefe	103 20	103 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	97 —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 90	97 90
Italienische Rente	93 10	93 10
do. Eisenb.-Oblig.	57 40	57 40
Mexikaner 1890er	90 10	90 —
Oest. 4% Goldrente	97 —	97 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	81 40	81 20
do. $4^1/_5$% Silberr.	81 40	81 20
do. 1860er Loose	— —	125 90
Poln. 5% Pfandbr.	73 20	73 —
do. Liqu.-Pfandbr.	70 —	70 —
Rum 5% amortisable	100 10	100 10
do. 4% von 1890	86 70	86 70
Russ. 1883er Rente	107 50	107 50
do. 1889er Anleihe	98 95	98 85
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	102 80	102 60
do. Orient-Anl. II.	76 25	75 90
Serb. amort. Rente	89 60	89 60
Türkische Anleihe	18 90	18 80
do. Loose	78 80	78 60
do. Tabaks-Actien	164 70	162 75
Ung. 4% Goldrente	92 60	92 60
do. Papierrente	89 80	89 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	178 45	178 40
Russ. Bankn. 100 SR.	235 80	235 55
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $32^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $24^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	178 25	177 95
do. 100 Fl. 2 M.	177 —	176 75
Warschau 100 SR 8 T.	235 60	235 35

Privat-Discont $2^5/_8$%.

Letzte Course.

Berlin, 3. Februar. 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Nach festem Beginn war die Börse im Verlaufe, von Bergwerken ausgehend, ermattend. Schluss in Folge von Deckungen auf allen Gebieten befestigt.

Cours vom	2.	3.
Berl. Handelsges. ult	160 —	160 25
Disc.-Command. ult	214 75	215 37
Oesterr. Credit. ult.	174 62	174 87
Laurahütte ult.	136 —	135 37
Warschau-Wien. ult.	230 75	230 25
Harpener ult.	194 75	194 75
Bochumer ult.	142 75	143 25
Dresdner Bank. ult.	158 —	159 12
Hibernia ult.	191 37	190 75
Dux-Bodenbach ult.	241 —	242 25
Gelsenkirchen ult.	177 —	176 75

Cours vom	2.	3.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	87 —	87 37
Drtm. Union St. Pr. ult.	82 62	82 37
Franzosen ult.	106 62	107 37
Galizier ult.	94 —	93 75
Italiener ult.	92 87	93 12
Lombarden ult.	57 37	57 87
Türkenloose ult.	79 —	79 50
Donnersmarckh. ult.	87 75	87 50
Russ. Banknoten ult.	236 —	235 75
Ungar. Goldrente ult.	92 37	92 37
Marienb.-Mlawka ult.	62 87	63 50

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 198, 75. Mai-Juni 198, 75. Roggen Februar 175, 50, April-Mai 173, 50. Rüböl April-Mai 57, 70. Mai-Juni —, —, Spiritus 70er Februar 51, 50, April-Mai 51, 70. Petroleum loco 24, —, Hafer April-Mai 142, 75.

Berlin, 3. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	2	3.
Weizen p. 1000 Kg. Flauer.		
April-Mai	199 —	198 50
Mai-Juni	199 25	198 75
Juni-Juli	200 —	199 50
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Februar	177 50	175 25
April-Mai	173 75	173 —
Mai-Juni	171 —	170 25
Hafer per 1000 Kg.		
April-Mai	143 —	142 75
Mai-Juni	144 —	143 75

Cours vom	2.	3.
Rüböl per 1000 Kg. Still.		
April-Mai	57 80	57 70
Mai-Juni	57 70	57 70
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Besser.		
Loco 70er	51 50	51 50
Februar 70er	51 —	51 30
April-Mai 70er	51 30	51 50
Aug.-Septbr. 70er	51 —	51 30
Loco 50er	70 80	71 40

Stettin, 3. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	2	3.
Weizen p. 1000 Kg. Matter.		
Februar	190 —	195 —
April-Mai	195 50	195 50
Roggen p. 1000 Kg.		
Februar	170 —	172 —
April-Mai	172 —	169 —
Petroleum loco	11 55	11 40

Cours vom	2	3.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
April-Mai	57 —	57 —
September-Octbr.	57 50	57 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	69 —	69 30
Loco 70er	49 50	49 70
Februar 70er	— —	50 50
April-Mai 70er	50 50	50 40

* **Jute-Industrie.** Der Verein Deutscher Jute-Industrieller wird am 14. Februar in Hamburg seine General-Versammlung abhalten. Ausser den laufenden Angelegenheiten steht auch die Berathung über die Erneuerung der Preis-Convention auf der Tages-Ordnung. Die Convention ist im November abgelaufen, da sie wegen des Nichtbeitritts der drei Bremer Jutefabriken nicht erneuert werden konnte. Die Nachfrage nach den Fabrikaten ist eine sehr gute. Die Etablissements haben sich für längere Zeit mit billigem Rohmaterial versorgt, die Preise für das Fabrikat stehen aber nicht im richtigen Verhältniss zur Rohwaare.

Berlin, 3. Februar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. Januar.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	827 718 000 M.	+ 10 454 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 249 000 "	+ 842 000 "
3) Bestand an Noten and. Banken	11 945 000 "	+ 10 000 "
4) Bestand an Wechseln	483 425 000 "	— 12 826 000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	81 458 000 "	+ 5 326 000 "
6) Bestand an Effecten	40 023 000 "	— 366 000 "
7) Bestand an sonstigen Activen .	36 337 000 "	+ 7 854 000 "

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	25 935 000 "	Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	952 882 000 "	— 5 922 000 M.
11) die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten	381 956 000 "	+ 17 030 000 "
12) die sonstigen Passiva	584 000 "	— 50 000 "

Bei den Abrechnungsstellen pro Januar abgerechnet 1 583 170 700 Mark.

—k. **Monatsstatistik.** [Breslauer Landmarkt.] Durchschnittspreise pro Januar 1891. Pro 100 Kilogramm

	schwere				mittlere				leichte Waare			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen weiss	19	59	19	39	18	99	18	49	17	99	17	49
do. gelb.	19	49	19	29	18	99	18	49	17	99	17	49
Roggen	17	65	17	35	17	15	16	95	16	45	15	95
Gerste	16	85	16	15	15	25	14	75	14	15	13	15
Hafer	13	28	13	08	12	88	12	68	12	48	12	28
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	30	13	80

Pro 100 Kilogramm

	feine		mittlere		ordin. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	23	94	21	84	19	54
Rübsen, Winterfrucht,	23	14	20	14	18	94
do. Sommerfrucht	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	50	18	50	17	50
Schlaglein	21	50	20	—	18	—

=n= **Warschau,** 2. Febr. [Original-Wollbericht.] Nach einer längeren Geschäftsstille am hiesigen Platz hat der günstige Verlauf der Londoner Woll-Auction vermocht, auch hier die Stimmung etwas zu befestigen. Während der letzten 14 Tage hat sich der Wollhandel reger gestaltet und es kamen vermehrte Verkäufe zu Stande. Einige Fabrikanten aus den Fabrikstädten des Königreichs, sowie ausländische Grosshändler waren als Käufer erschienen, und bei dem bereitwilligen Entgegenkommen, welches Lagerinhaber denselben zeigten, hatte sich das Geschäft schnell und leicht vollzogen. Nach Berlin verkaufte man ca. 550 Ctr. bessere Dominialwollen, nach Tomaszow ca. 500 Ctr. feinere Tuchwollen à 70—75 Thaler, nach Lodz und Bialystok 200 Ctr. Mittelwollen à 62—68 Thaler polnisch pro Centner. Bei diesen Verkäufen beträgt der Preisabschlag ca. 4 Thaler polnisch pro Centner gegen letzte Wollmarktspreise. In der Provinz haben ebenfalls verschiedene Verkäufe von Mittelwollen an inländische Fabrikanten in der Preislage von 62—66 Thaler polnisch pro Centner stattgefunden. Transactionen auf die frische Schur ruhen bis jetzt noch gänzlich. Neue Zufuhren kommen am hiesigen Platz jetzt nur ganz vereinzelt heran, trotzdem sind die Läger noch ziemlich stark.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Nach § 30 des Reichs-Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 ist Brennereibesitzern, welche wegen Defraudation der Verbrauchsabgabe durch unbefugte Branntweinbereitung, Ableitung &c. verurtheilt werden, zu untersagen, das Brennereigewerbe selbst jemals wieder auszuüben oder durch Andere zu ihrem Vortheile ausüben zu lassen. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Straff., durch Urtheil vom 11./18. November 1890 ausgesprochen, daß über die Untersagung in demselben strafgerichtlichen Verfahren und durch dasselbe Urtheil, welches wegen der Defraudation ergeht, vom Strafrichter erkannt werden muß.

A. Die Bestimmung in Lebensversicherungsverträgen, daß bei Aufkündigung des Versicherungsvertrages seitens des Versicherten die Gesellschaft diesem „die aus den bisher gezahlten ordentlichen ganzen Jahresprämien angesammelte Reserve abzüglich $2^1/_2$ pCt. der versicherten Summe" baar zurückgewährt, findet nach einem Urtheil d. Reichsgerichts, I. Civils., vom 12. November 1890 in dem Falle, in welchem von dem Versicherungsnehmer wegen erhöhten Risikos (mangelhafter Gesundheit &c.) eine erhöhte Jahresprämie zu zahlen ist, regelmäßig in der Weise Anwendung, daß die aus den bisher bezahlten erhöhten Jahresprämien ihrem ganzen Umfange nach angesammelte Reserve zurückzugewähren ist.

A. Die Verfälschung oder fälschliche Anfertigung eines Schul-Entschuldigungszettels, welcher angeblich von den Eltern des schulpflichtigen Kindes zur Entschuldigung einer Schulversäumniß ausgestellt ist, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Straff., vom 28. November 1890, im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts als Urkundenfälschung zu bestrafen.

Wissenschaftliches.

• **Zum Koch'schen Verfahren.** Ueber die Anwendung des Koch'schen Mittels bei tuberkulösem Rindvieh liegt neuerdings eine Mittheilung in den „Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts" vor, wonach die im Gesundheitsamt von Reg.-Rath Röckl und Prof. Dr. Schütz angestellten Versuche an zwei tuberkulösen Kühen und einer als Controlthier benutzten gesunden Ferse die ausschließliche Beeinflussung der tuberkulösen Thiere durch das Mittel ergeben haben. Während bei diesen 11 Stunden nach der Einspritzung eine ebenfalls 11 Stunden dauernde, fieberhafte Reaction eintrat, blieb bei dem gesunden Controlthier nach der Injection jede Veränderung aus. Durch diese Beobachtungen, denen noch ausgedehntere Untersuchungen folgen sollen, ist die diagnostische Verwerthbarkeit des Koch'schen Mittels auch für die Thiermedicin bewiesen. Bisher steht der wirksamen Bekämpfung der Perlsucht hauptsächlich der Umstand entgegen, daß sie an lebenden Thieren nur schwer mit Sicherheit zu erkennen ist. Wenn durch weitere Untersuchungen an ausgedehnterem Material die bisher vorliegenden Erfahrungen bestätigt werden, so würde damit dem Koch'schen Mittel, wie in der Publication des Gesundheitsamts besonders hervorgehoben wird, ein erheblicher Werth nicht allein für die Sanitätspolizei, sondern auch für die Entwickelung der landwirthschaftlichen Thierzucht beizumessen sein.

Vorträge und Vereine.

—y **Handwerkerverein.** „Das Fehlen einzelner Sinne" bildete den Stoff zu einem Vortrag, welchen Herr Dr. med. Heinrich Körner am jüngsten Vereinsabend hielt. Den interessanten und fesselnden Ausführungen des Redners wurde durch lebhafte Beifallsspenden gedankt. — Künftigen Sonnabend findet das Carnevalsfest des Vereins statt.

• **Der Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau** hat einen Bericht über das verflossene Vereinsjahr ausgegeben, aus dem wir ersehen, daß dasselbe in jeder Beziehung ein erfreuliches war. Die 3 Rennen im letzten Jahre waren von ca. 10 000 Personen besucht; außer der Restsumme des zur Errichtung der Rennbahn mit ihren Gebäuden geliehenen Summe hat der Verein keinerlei Schulden. Derselbe besteht z. Z. aus einem Ehrenmitglied und 145 ordentlichen Mitgliedern gegen 102 im Vorjahre. Außer den 3 Rennen wurde, um ein größeres Zusammenhalten der Mitglieder zu erzielen, ein mit vielem Beifall aufgenommenes Abendfest auf der Rennbahn, sowie nach dem letzten Rennen ein Commers im Oderschlößchen mit Dampferfahrt veranstaltet. Derartige Vergnügen sollen nunmehr öfter stattfinden. — Ferner wird in diesem Jahre hier in Breslau der 8. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes abgehalten werden. Die Vorbereitungen zu dem Fest haben bereits begonnen.

• **Alter Breslauer Turnverein.** Vorigen Sonnabend feierte die IV. Abtheilung des Alten Breslauer Turnvereins im Saale der Bräuer'schen Brauerei, Gabitzstraße, ihr diesjähriges Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm befriedigte durchaus alle Theilnehmer.

e **Zur Schulturnfrage.** Der Breslauer Turnlehrer-Verein hat in diesen Tagen an die Lehrer und Turnlehrer der Provinz Schlesien folgendes Sendschreiben gerichtet: „Die vielfachen Erörterungen und Berathungen in der Gegenwart über die Reform des modernen Schulwesens haben erkennen lassen, daß in den Ansichten der Pädagogen über das, was geschehen muß, um die Schule und den Unterricht in ihr zeitgemäß zu gestalten, nicht unwesentliche Verschiedenheiten vorhanden sind, die noch des Ausgleichs bedürfen. Nur in zwei Punkten scheint von vornherein eine allgemeine Uebereinstimmung geherrscht zu haben, nämlich in der Ansicht, daß jede wirkliche „Ueberbürdung" der Schuljugend zu vermeiden und ferner, daß auf die leibliche Bildung und Pflege derselben eine erhöhte Sorgfalt zu verwenden sei. In letzterer Beziehung ist es allerdings offenbar, daß das planmäßige Turnen trotz der lebhaften Fürsorge staatlicher und städtischer Behörden für dasselbe noch nicht jene Stellung im Organismus der Schule einnimmt, welche ihm mit Rücksicht auf die gesundheitliche Förderung der lernenden Jugend durchaus zukommt, und es erscheint deshalb angemessen und erforderlich, daß alle Jugendfreunde und insonderheit die Turnlehrer aller Orten nach Möglichkeit eine Vermehrung und Verbesserung des Schulturnunterrichts herbeizuführen trachten. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Breslauer Turnlehrer-Verein beschlossen, zu Ostern d. J. im Verein mit den zum Besuch des Schles. Turnlehrertages hier sich versammelnden Collegen der Provinz die Gestaltung und Handhabung des Turnunterrichts an den Schulen in Stadt und Land zum Gegenstand eingehender Berathungen zu machen, und um hierbei für den Ausdruck seiner Ueberzeugungen eine möglichst feste und breite Unterlage zu gewinnen, erlaubt er sich, den nachstehenden Fragebogen in alle Theile der Provinz auszusenden, mit der Bitte an die Lehrer und Turnlehrer, die Beantwortung der aufgestellten Fragen bis spätestens zum 22. Februar dieses Jahres an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberturnlehrer Krampe, gefl. einsenden zu wollen. — Die Fragen lauten: 1) Soll der Turnunterricht Klassenunterricht sein, der vom Lehrer persönlich zu ertheilen ist? 2) a. Sollen alle Klassen am Turnen theilnehmen? b. Wie stark darf eine Turnklasse sein? 3) Wieviel wöchentliche Turnstunden erachten Sie für erforderlich? 4) Sind noch besondere Stunden zur Pflege des öffentlichen Jugendspiels anzusetzen und bezw. wieviel? 5) Sollen die Turnstunden innerhalb der lehrplanmäßigen Unterrichtszeit liegen? 6) Soll auch für Mädchen — in allen Klassen — das Turnen ein obligatorischer Unterrichtsgegenstand sein? 7) Ist der Turnunterricht für Mädchen von Lehrern oder von Lehrerinnen zu ertheilen? 8) Welche Turn-Einrichtungen sind erforderlich — Turnhalle und Turnplatz oder nur eins von beiden? bezw. welches von beiden? 9) Ist die Ertheilung des Turnunterrichts besonders zu honoriren oder in die Pflichtstunden des Lehrers einzureihen? 10) Sind abgehende Schüler aufzufordern, in die Jugend- bezw. Männer-Abtheilungen der Turnvereine einzutreten?" — Die vollständige Tagesordnung für die Oster-Versammlung des Schlesischen Turnlehrer-Vereins wird in nächster Zeit bekannt gemacht werden.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Anny Fischer**, Szkaradowo, mit Apothekenbesitzer **Franz Hoffheinz**, Raudten.

Verbunden: Hr. **Edwin Martini**, Prem.-Lieut. im Feld-Art.-Regt. Nr. 18, mit Fräul. **Antoinette Hayn**, Hamburg.

Geboren: Ein Sohn: Graf **Beißel von Gymnich**, Prem.-Lieut. im 4. Garde-Regt. z. F., Spandau. Pastor **Georg Froböß**, Schwinz. — Eine Tochter: Hrn. **v. Bismark** II, Hauptmann i. 3. Garde-Regt. z. F., Berlin. Dr. **Eugen Fleischmann**, Breslau. Ober-Control-Assistent **Widera**, Herrnstadt. Diakonus **Joh. Schubert**, Ebersbach (Sachsen).

Gestorben: Hauptmann a. D. **Sebastian Rudolph v. Johnston**, Breslau. Kgl. Regier.- u. Baurath **Eduard Vogel**, Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Februar 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Behauptet.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102.25 B	102,30 bz
do. do.	$3^1/_2$	96,35 bz	96,40 bzB
D. Reichs-Anl.	4	106,75 ebz	106.80 B
do. do.	$3^1/_2$	98,35 B	98,40 B
do. do.	3	86,85 B	86,60 B
Liegn. Std.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,10 bz	106,00 bzG
do. do.	$3^1/_2$	98,50 bzB	98,40à45 bzB kl. 8,55 bz
do. do.	3	86,85 B	86,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	99,40 G	99,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	98,20 bzB	98,00 G
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	97,95 bzB	97,95à85 bz
do. Rusticale .	$3^1/_2$	97,95 bzB	97,95à85 bz
do. Lit. C. ...	$3^1/_2$	97,95 bzB	97,95à85 bz
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	—	—
do. altl.	4	101,25 G	—
do. Lit. A. ..	4	101,25 G	101,25 bzG
do. neue	4	101,25 G	101,25 G
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,25 G	101,25 G
do. Lit. B. ...	4	—	101,75 bzB
do. Posener ..	4	101,75 bzB	101,85 bz
do. do.	$3^1/_2$	96,75à85 bzB	96,70 G
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	102,80 G	103,10 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	97,00 B	96,25 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	$3^1/_2$	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102 80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	103,00 B	103,00 B
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	95,25 B	95,20 B
do. Serie II.	$3^1/_2$	95,25 B	95,20 B
do. kleine	$3^1/_2$	—	—
do. Ser. I—III	4	100,70 B	100,50 bzG 100,60 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,00 B	111,00 B
do. rz. à 100	5	103,75 G	103,75 G
do. Communal.	4	100,70 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	98,00 B	98,00 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1889. 1890.

	1889	1890		
Br. Wsch. St.P.*)	$1^8/_{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1^6/_{10}$	—	58,25 B	58,00 B
Lübeck-Büchen.	$7^3/_4$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^2/_3$	—	119,25 G	118,75 G
Oest.-franz. Stb.	$^1/_3$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl.	178,30à35bz	178,20 bzG
Russ. Bankn. 100 SR ..	236,00 bz	235,90 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,10 B	—
Griechisch. Anl.	5	92,25 B	—
do cons. Goldr.	4	71.00 B	—
do. Monop.-Anl.	4	73,25 B	—
Italien. Rente ..	5	93,00 B	93,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	57,25 bz	57,50 B
Krak.-Oberschl.	4	96,10 G	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	—
dto. v. 1890	6	90.40 bz	—
Oest. Gold-Rente	4	96,85 G	96,85 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	81.40 bz	81,25 bzB
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	—	126,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	73,00 bzG	73.10 bz
do. do. Ser. V.	5	73,00 bzG	73.10 bz
do. Liq.-Pfdb.	4	70.00 B	70.00 bz
Rum. am. Rente	5	100,00 G	100,00 G
do. do. kleine	5	100,30 bzB	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	86,60 bz	86,75 G
do. do. v. 1890	4	86,65 bz	86 65 bzG kl. 6,75 bz
Russ. 1880er Anl.	4	98,10 G	98,00 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	76,25 G	76,00 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,85 bzB	18,75 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,00 B	79,00 G
Ung. Gold-Rente	4	92,70à60 bz	92,30 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	102,10 G	102,10 G
do. Pap.-Rente	5	89,75 bz	89.70 bzB

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	—	106,00 B	106,00 B
do. Wechslerb.	7	—	104,20 G	104,50 bzB
D. Reichsb. *) ..	7	—	—	—
Oesterr. Credit. .	$10^5/_8$	—	—	—
Schles. Bankver.	8	—	122,75 B	122.25 B
do. Bodencred.	6	—	120,50 G	120,75 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	6	—	94,00 G	94,50 G
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	120,50 B	—
do. Strassenb.	6	—	134.75 G	134.50 G
do. Wagenb.-G.	12	—	173,00 G	172,75 G
Cement Giesel.	10	$8^1/_2$	—	—
Donnersmrckh.	4	—	87,60 G	87,60à65 bz
Erdmnsd. A.-G.	$6^1/_2$	—	—	—
Flöther Masch. .	—	—	115,50 G	115,00 G
Frankf. Güt.-Eis	$^1/_2$	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	130,25 B	130.25 B
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	86,50 bz	86,00 bzG
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	116.50 G	116,00 G
Oppeln. Cement	7	$6^1/_2$	107,00 bz	106.65 G
Schles. Dpf.-Co.	7	—	—	—
do. Feuervers.	$33^1/_3$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^2/_3$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	$6^2/_3$	—	118,00 G	118,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St —
do. Leinenind. .	$7^1/_2$	—	131,50 B	131,50 B
do. Cem. Grosch.	$14^1/_2$	$10^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	—	187,00 bz	186,75 G
do. do. St.-Pr.	13	—	187,00 bz	186,75 G
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	141,00 B	141,00 bz
Laurahütte	11	—	137,25 G	135.75à50 bz
Ver. Oelfabrik .	$4^3/_4$	—	101,80 bzG	102,15 bz

Wechsel-Course vom 2. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	$3^1/_2$	8 T.	168,60 G
do. do.	$3^1/_2$	2 M.	167,90 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20.325 G
do. do.	3	3 M.	20.25 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,55 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	235,50 G
Wien 100 Fl. ..	$4^1/_2$	8 T.	177,85 G
do. do.	$4^1/_2$	2 M.	176,60 G

Bank-Discont $3^1/_2$ pCt. Lombard 4 resp. $4^1/_2$ pCt.

Breslau, 3. Februar. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

	gute				mittlere				gering. Waar.			
per 100 Kilogr.	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst		niedr.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weiss neuer	19	80	19	60	19	20	18	70	18	20	17	70
Weizen, gelb neuer	19	70	19	50	19	20	18	70	18	20	17	70
Roggen	17	80	17	50	17	30	17	10	16	60	16	10
Gerste	16	80	16	10	15	20	14	70	14	10	13	10
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	13	30	13	10	12	90	12	70	12	50	12	30
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	24	—	21	90	19	60
Winterrübsen ...	23	20	20	20	19	—
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	19	50	18	50	17	50
Schlaglein	21	50	20	—	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 3. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,00—31,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00 bis 28,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 3. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 177 Gd., April-Mai 175,00 Gd., Mai-Juni 173,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per Februar 135,00 Gd., April-Mai 136,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Klgr. —, per Februar 60,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Febr. 50er 68,90 Gd., Febr. 70er 49,50 Gd., April-Mai 50,00 Gd., Mai-Juni 50,20 Br., Juni-Juli 50,50 Br.

Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. Februar:
Roggen 177,00, Hafer 135,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. Februar: 50er 68.90, 70er 49,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil sowie i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.